



GESCHIEBEKUNDE AKTUELL

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschiebekunde
Redaktion: U.-M. Troppe

1. JAHRGANG	HAMBURG, FEBRUAR 1985	HEFT 1
-------------	-----------------------	--------

Inhalt

E.VOIGT: Zum Geleit	1
R.SCHALLREUTER: Zur Gründung der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE ..	2
U.-M.TROPPE: Die Gründung der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE ...	4
Mitteilungen	6
Besprechungen	8
Medienschau	12

Zum Geleit

Als Gründungsmitglied der ehemaligen, 1924 - 1945 unter dem Vorsitz von Kurt HUCKE bestehenden GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG begrüße ich es außerordentlich, daß nach 40 Jahren wieder eine GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE gegründet worden ist. Das rege Interesse am Studium der nordischen Geschiebe, vor allem an ihrem reichen Fossilinhalt, hat zur Anlage zahlreicher wertvoller Privatsammlungen geführt, die in einem zu gründenden Geschiebearchiv erhalten bleiben müssen. Das von der Gesellschaft herausgegebene Mitteilungsblatt soll als wertvolle Ergänzung zum GESCHIEBESAMMLER der Information von Fachleuten und Amateuren über neue Funde, neue Literatur - auch über das Anstehende und die Heimat der Geschiebe und damit im Zusammenhang stehende Fragen -. Mitteilungen in der Presse usw. sowie allen Aktivitäten auf dem Gebiete der Geschiebekunde des In- und Auslandes dienen.

Ich wünsche der neuen GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE einen ebenso erfolgreichen Start wie ihn die ehemalige GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG hatte, aber eine breitere Basis und eine längere Lebensdauer, und ich hoffe, daß die neue Gesellschaft mit dazu beitragen wird, daß die für das nördliche Mitteleuropa so traditionsreiche und bedeutsame Geschiebekunde zu neuer Blüte heranreift, und daß sie zu einer diese befruchtenden, engeren Gemeinschaft zwischen den Geschiebe-Sammlern und -Forschern des In- und Auslandes führen möge.

E.VOIGT.

Zur Gründung der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE

Auf der Jahresversammlung der Geschiebesammler in Sielbeck (Schleswig-Holstein) - d.h. auf dem Boden der letzten Vereisung - wurde am 6. Oktober 1984 die GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE gegründet - fast genau 60 Jahre nach der Gründung der ehemaligen GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG, die 1945 zu bestehen aufhörte. Viele wissenschaftliche Gesellschaften - wie z.B. die PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT oder die DEUTSCHE GEOLOGISCHE GESELLSCHAFT - etablierten sich nach dem Kriege bald wieder neu, nicht jedoch die GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG, so daß es schien, „daß diese bedeutsame Forschungsrichtung der norddeutschen Geologie und Paläontologie erloschen sei“, wie LÜTTIG & GRIPP 1964 formulierten. Eine Geschiebetagung der ARBEITSGEMEINSCHAFT NORDWESTDEUTSCHER GEOLOGEN in Mölln 1963 zeigte jedoch, daß das Interesse an Geschieben nach wie vor vorhanden war. Professor EHRHARD VOIGT, der zu den Initiatoren der ehemaligen GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG gehörte, schrieb 1967 in der nach dem Tode von KURT HUCKE (1963) herausgegebenen EINFÜHRUNG IN DIE GESCHIEBEFORSCHUNG mit Blick auf die Mitgliederliste jener Gesellschaft: „möchte dieser Bund und seine Tätigkeit recht bald wieder zu neuem Leben erwachen!“. Als Professor VOIGT das Vorwort zu diesem Buch schrieb (Mai 1966), war dieser Wunsch schon in Erfüllung gegangen: Auf einen Vorschlag aus dem Jahre 1965 hin gründete Anfang 1966 die SAMMLERGRUPPE FÜR GESCHIEBEKUNDE im NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREIN HAMBURG die Zeitschrift DER GESCHIEBESAMMLER als Mitteilungsblatt der in einer freien Vereinigung ohne Satzung organisierten Geschiebefreunde, hauptsächlich aus Hamburg und Umgebung, später auch aus anderen Teilen Nordwestdeutschlands. Die Gründung einer besonderen Gesellschaft für Geschiebeforschung wurde nicht von allen Seiten für erforderlich gehalten.

Die GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG hatte sich ebenfalls zunächst nur als Trägerin der ZEITSCHRIFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG verstanden. Bald zeigte sich jedoch, daß durch die Zeitschrift nur eine Seite der Tätigkeit der Geschiebesammler und Geschiebeforscher abgedeckt wurde.

Wie SERGE von BUBNOFF 1936 in seinem Artikel 'Ein Archiv für Geschiebeforschung' feststellte, setzte sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß auch eine organisatorische Form für die eigentlichen Sammel- und Forschungsobjekte, die Geschiebe selbst, gefunden werden mußte - nicht nur für die in der Zeitschrift dargelegten, geistigen Ergebnisse dieser Tätigkeit. So wurde das ARCHIV FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG (auch DEUTSCHES GESCHIEBEARCHIV genannt) in Greifswald geboren, welches zwar, im Gegensatz zur Zeitschrift, das Kriegsende überlebte, aber mangels einer existierenden, fördernden Gesellschaft und aus anderen Gründen seine Bedeutung verlor und seinen Zweck nicht mehr erfüllen konnte. So war es nur eine Frage der Zeit, bis in Hamburg, wo auch die neue Zeitschrift der Geschiebe-Sammler gegründet wurde, das Projekt eines neuen Geschiebeearchivs vorgeschlagen wurde. Ein solches Vorhaben bedarf jedoch der Unterstützung breiter, interessierter Kreise - sowohl der Sammler als auch der Forscher, einschließlich der Freizeitforscher. Aus diesem Grunde wurde im Frühjahr 1984 der Vorschlag gemacht, einen Förderverein für das geplante Geschiebeearchiv zu gründen - ähnlich anderen Vereinen zur Unterstützung bereits existierender Museen (wie z.B. die Vereine FREUNDE DER BAYERISCHEN STAATSSAMMLUNG FÜR PALÄONTOLOGIE UND HISTORISCHE GEOLOGIE MÜNCHEN, FREUNDE DES JURA-MUSEUMS EICHSTÄTT oder der MUSEUMSVEREIN MESSEL). Die Weiterführung dieser Idee führte im Herbst 1984 zur Gründung der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE (GfG), deren Funktion und Aufgaben jedoch weiter gefaßt wurden als lediglich der einer Geburtshelferin für das Geschiebeearchiv. Die Ziele der Gesellschaft sind überregional und vor allem auf den Fortschritt der Geschiebekunde und der Volksbildung ausgerichtet. Die Gesellschaft soll alle diejenigen vereinigen, die sich mit Geschieben beschäftigen oder an ihnen interessiert sind, für die es - wie für das Inlandeis - keine Ländergrenzen gibt, sondern nur ein Nordisches Vereisungsgebiet. Die Gesellschaft soll aber auch helfen, das Eis zu brechen, welches zwar die Geschiebe schon lange freigegeben hat, welches aber zwischen denen, die sich ihrer angenommen haben, zum Teil noch besteht.

R.SCHALLREUTER.

Die Gründung der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE

Die Gründung der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE hatte sich der 'Motor' dieses Vorhabens, Dr. ROGER SCHALLREUTER, gar nicht so einfach vorgestellt - dennoch ging alles glatt über die Bühne, als er im Anschluß an einen Dia-Vortrag am Abend des 6. Oktober 1984 in Sielbeck im Fährhaus Uklei das Wort ergriff und den Vorschlag machte, den Geschiebe-Sammlern ein gemeinsames 'Dach' zu geben. Dr. SCHALLREUTER gab zunächst einen kurzen Überblick über die Geschichte und die Bedeutung der früheren GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBE-FORSCHUNG, die von 1924 - 1945 bestanden hatte. Die neue GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE solle diese Tradition fortführen und gleichzeitig fördernd auf ein Geschiebe-Archiv, das am Geologisch-Paläontologischen Institut und Museum der Universität Hamburg eingerichtet werden soll, hinzuwirken. Die Arbeit der Gesellschaft, so Dr. SCHALLREUTER, könne sowohl Wissenschaftlern als auch Hobby-Paläontologen von großem Nutzen sein.

Nach kurzer Diskussion ergab sich bei einer Abstimmung ein sehr deutliches Votum für die Vereinsgründung. Die klare Mehrheit der Teilnehmer dieser Jahreszusammenkunft der Geschiebesammler-Gruppen aus Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Westfalen und Dänemark sprach sich für eine organisatorische Plattform der Geschiebesammler aus, wählte die Vereinsbezeichnung GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE, bestätigte die vorläufige Vereinssatzung und wählte den Gründungsvorstand: Vorsitzender: Herr STOSSMEISTER (Seevetal), Stellv. Vorsitzender und Erster Sekretär Herr Dr. SCHALLREUTER (Hamburg), Schriftführer und Zweiter Sekretär Herr Dipl.-Geol. EISERHARDT (Hamburg), Schatzmeister Herr BRÜGMANN (Hamburg), Vertreter des Geologisch-Paläontologischen Institutes und Museums der Universität Hamburg Herr Prof. Dr. HILLMER (Hamburg), Datenverantwortlicher Herr POSDZIECH (Lübeck), Presse-referent und Schriftleiter des Mitteilungsblattes Herr TROPFENZ (Lürschau). Dieser Vorstand soll bei der nächsten Jahresmitgliederversammlung bestätigt oder gegebenenfalls verändert werden. Die erste reguläre Mitgliederversammlung

soll wieder im Rahmen der Zusammenkunft der Geschiebesammler-Gruppen stattfinden.

Über die Interessentenliste vom Frühjahr 1984 hinaus, die Dr. SCHALLREUTER zur Gründungsversammlung mitgebracht hatte, entwickelte sich die Gesellschaft recht zügig. Schon 1984 wurde als erster Verein die SÖL'RING FORIINING (Sylter Verein) kooperatives Mitglied, und noch im Dezember 1984 wurde eine SEKTION SCHLESWIG der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE gegründet. Im Januar stießen auch einige Berliner Geschiebesammler zur Gesellschaft. In einem Brief der GEO-GRUPPE BERLIN heißt es: „Wir begrüßen die Ziele der Gesellschaft und würden gern unsere Erfahrungen, die wir in unserem Bereich gesammelt haben, der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Diese dürften - obwohl nur von Laien stammend - trotzdem nicht ohne Bedeutung sein, da sie sich auf einen Teil der Mark Brandenburg beziehen, die, bedingt durch die politischen Umstände, sonst nicht erfaßt würde. Für die ehemalige Gesellschaft für Geschiebeforschung stand diese Region im Mittelpunkt ...“.

Die Kontakte der Geschiebesammler untereinander und der Austausch von Erfahrungen und Studienergebnissen sind der Hauptinhalt der neuen GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE. Sowohl die engere Zusammenarbeit der Sammler und Wissenschaftler - enger als es bisher der Fall sein konnte - als auch GESCHIEBEKUNDE AKTUELL und last not least das anzusteuernde Geschiebe-Archiv dienen dem Ziel, die Kenntnisse über die eiszeitlichen Geschiebe und die fossilen Inhalte der Gesteine zu vertiefen und zu verbreiten - Kenntnisse, die nicht nur geographisch begrenzte Entwicklungen bewußt werden lassen, sondern darüber hinaus zum Verständnis der allgemeinen Geologie und Paläontologie beitragen.

U.-M. TROPPEZ .

M I T T E I L U N G E N

Fotos für Fundberichte im GESCHIEBE-SAMMLER

Herr Reinhard Posdziech hat sich bereit erklärt - da er über eine entsprechende Ausrüstung verfügt - Fotos von Fundstücken für Fundberichte im GESCHIEBE-SAMMLER herzustellen.

Anfragen an: Reinhard Posdziech
Wesloer Straße 112
2400 Lübeck 16
Tel. 0451/690853

Amethyste

Wer hat oder kennt Fundstücke bzw. Fundplätze von Amethysten im nordischen Vereisungsgebiet (anstehend und/oder Geschiebe, eigene Funde und/oder aus der Literatur)?

Mitteilung bitte an: Ulrich von Hacht
Behrkampsweg 48
2000 Hamburg 54
Tel. 040/567884

Geschiebe-Bibliographie Teil II

1969 erschien in den 'Mitteilungen aus dem Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Hamburg' Heft 78 (S. 7 - 117) die „Bibliographie der Geschiebe des pleistozänen Vereisungsgebietes Nordeuropas“ von Fritz KAERLEIN. Inzwischen hat der Autor - in mühevoller Kleinarbeit - eine Fortsetzung zusammengestellt, die die nach 1967 erschienenen Titel und zahlreiche Nachträge enthält. Dieser zweite Teil hat etwa den gleichen Umfang wie der erste Teil (nahezu 3000 Titel). Der zweite Teil könnte in der gleichen Reihe im gleichen Format und voraussichtlich Ende 1985 oder Anfang 1986 erscheinen, wenn die Finanzierung gesichert ist. Vom Institut kann nur ein Teil der Kosten übernommen werden, wenn die Restsumme vorhanden ist, da nicht mehr so viele Mittel zur Verfügung stehen wie seinerzeit beim Druck des ersten Teiles. Die Bibliographie ist für die Geschiebeforschung

von allergrößter Wichtigkeit, weil die einzelnen Arbeiten in der Literatur z.T. sehr verstreut und oft schwer auszumachen sind, da die Geschiebe z.T. in den betreffenden Arbeiten nur peripher behandelt werden. Die Mitglieder unserer Gesellschaft und alle übrigen Geschiebe-Sammler und -Forscher sowie alle Freunde der Geschiebe werden daher um einen Druckkostenzuschuß gebeten, (über den selbstverständlich eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt ausgestellt wird). Je nach Höhe der Spende wird nach dem Druck ein kostenfreies oder ermäßigtes Exemplar der Bibliographie zur Verfügung gestellt (einschließlich des ersten Teiles - solange der Vorrat reicht).

Spenden bitte auf das Konto der Gesellschaft für
 Geschiebekunde: Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20)
 Konto: Hamburg Nr. 922 43 - 208

Fortschritte der Geschiebekunde

Um dem Titel GESCHIEBEKUNDE AKTUELL gerecht zu werden, ist ein Ziel des Mitteilungsblattes die Information über die neueste Geschiebeliteratur. Aus diesem Grunde wird Herr Fritz KAERLEIN seine Geschiebe-Bibliographie in Form jährlicher Berichte über die im vergangenen Jahr erschienene Literatur an dieser Stelle fortsetzen. Außerdem sind von wichtigen, nicht im GESCHIEBE-SAMMLER erschienenen, anderen Arbeiten Besprechungen vorgesehen, die auch etwas über den Inhalt der betreffenden Arbeiten aussagen - ähnlich denen in der ehemaligen ZEITSCHRIFT FÜR GESCHIEBEFORSCHUNG.

Es sollen nicht nur Geschiebe betreffende Arbeiten referiert werden, sondern auch Arbeiten über das Anstehende, welche von geschiebekundlichem Interesse sind.

Alle Autoren von Arbeiten über Geschiebe und das Anstehende, welches Geschiebe geliefert hat oder geliefert haben könnte (auch von Lokalgeschieben!), werden daher gebeten, der GESELLSCHAFT FÜR GESCHIEBEKUNDE einen Sonderdruck zur Verfügung zustellen, um die Arbeiten möglichst rasch nach dem Erscheinen referieren zu können und damit einem breiten Interessentenkreis bekanntzumachen, und um gleichzeitig die im Aufbau begriffene Bibliothek über Geschiebe-Literatur zu unterstützen.

B E S P R E C H U N G E N

1. SCHALLREUTER, R. (1984): Geschiebe-Ostrakoden I. - N. Jb. Geol. Paläont. Abh. 169 (1): 1 - 40, 5 Abb., Stuttgart.

Der erste abgebildete fossile Muschelkrebs stammt aus einem Geschiebe und auch der erste, mit einem gültigen Namen versehene, paläozoische Ostrakod - die silurische Nodibeyrichia tuberculata (KLÖDEN, 1834), das namengebende Fossil des Beyrichienkalkes - ist ein Geschiebeostrakod. Seitdem lieferten Geschiebe immer wieder neue Arten, und viele Arten sind bis heute noch nicht aus dem Anstehenden bekannt. Die Arbeit teilt sich in zwei Teile, einen geschiebekundlichen Teil und einen paläontologischen Teil. Im ersten Teil werden die Ostrakodenfaunen und das Alter der folgenden ordovizischen Geschiebearten besprochen: Schwarzer Orthocerenkalk, Backsteinkalk, Lavendelblaue Hornsteine der Insel Sylt, Öjlemyrflinte. Bei den letzteren wird nach dem Erhaltungszustand der Mikrofossilien als 3. Typ (neben dem Gotländer und Braderuper Typ) der Wielener Typ ausgeschieden. Im paläontologischen Teil werden 15 neue Arten aus diesen Geschiebearten beschrieben und stereoskopisch abgebildet. Bedauerlicherweise sind die Abbildungen, die sonst im Neuen Jahrbuch sehr gut erscheinen, recht dunkel ausgedruckt worden. G.HILLMER.

2. SCHALLREUTER, R. (1984): Neufunde der gehörnten Leperditio-copen-Gattung Kiaeria (Ostracoda) in silurischen Geschieben Westfalens sowie ihre systematische und phylogenetische Stellung. - Paläont. Z. 58 (1/2): 131 - 142, 3 Abb., Stuttgart.

Die 'Leperditien' gehören zu den bekanntesten Fossilien der Silur-Geschiebe Norddeutschlands. Zu den großen Selten- und damit Besonderheiten gehören Formen, die ventral, d.h. in der unteren Klappenhälfte, ein kräftiges, nach hinten gerichtetes Horn aufweisen, die sog. 'gehörnten Leperditien'. Bisher sind nur 7 Einzelklappen in Geschieben gefunden worden, von denen einige im GESCHIEBESAMMLER / 11 (1/2): Taf. 3 (S. 57), Fig. 82 - 84, 19777 und in der STARINGIA / 5: Taf. 136 (S. 35), Fig. 50 - 54, 19797 abgebildet wurden. Aus dem Anstehenden Baltoskandiens ist bisher nur eine Klappe von Gotland abgebildet worden /s. GESCHIEBE-SAMMLER 12 (1): S. 9, 19787. Von Sammlern von Geschieben aus Kiesgruben des Münsterländer Hauptkiessandzuges wurden 1979 und 1981 gleich drei Exemplare gefunden. Sie gehören einer neuen Art der Gattung Kiaeria an, die nach dem Finder der ersten gehörnten Leperditien aus Geschieben Kiaeria erichter genannt wurde. Diese Art wird in der Arbeit eingehend beschrieben und stereoskopisch abgebildet. Die Geschiebe, aus denen die dargestellten Exemplare stammen, gehören in das Ludlow. G.HILLMER.

3. DZIK, J. (1984): Phylogeny of the Nautiloidea. -
 Palaeontologia Polonica 45: 219 S., 47 Taf., 72 Abb.,
 Warszawa/Kraków.

Einen großen Teil des Materials für diese umfangreiche, monographische Studie lieferten Geschiebe des heutigen Polens. Das Alter der Geschiebe wurde gewöhnlich nach ihren Conodontenfaunen bestimmt. Die meisten Nautiloideen stammten aus roten Orthocerenkalcken der Volkhov-Stufe (B₂), Glaukonitkalcken der Kunda-Stufe (B₂), blaugrauen organodetrischen Kalcken der Lasnamagi- (C.b) und Unaku-Stufe (C.c) sowie Graptolithenkalcken (Unterludlow) und Beyrichienkalcken (Pridoli), einige aus anderen stratigraphischen Niveaus des Ordoviziums bis Devons. Folgende Arten aus Geschieben werden abgehandelt und abgebildet:

- Cochlioceras avus (EICHWALD, 1860)
 - burchardi (DEWITZ, 1880)
 - roemeri sp.n.
Dideroceras glauconitum (HEINRICHSON, 1935)
 - kundense (BALASCHOV, 1968)
 - wahlenbergi (FOORD, 1887)
Anthoceras vaginatam (SCHLOTHEIM, 1820)
Endoceras incognitum SCHRÖDER, 1881
Suecoceras holmi PATRUNKY, 1929
 - (?) sp.
 - sp.
Tragoceras falcatum (SCHLOTHEIM, 1820)
Trocholites contractus SCHRÖDER, 1891
 - orbis SCHRÖDER, 1891
Discoceras antiquissimum (EICHWALD, 1845)
 - roemeri STRAND, 1934
 - sp.
 Gen. et sp. indet.
Schroederoceras sp.
Protophragmoceras sphinx (SCHMIDT, 1858)
 - sp.
Richardsonoceras sinuososeptatum (ROEMER, 1861)
Oonoceras sp.
Mandaloceras (?) sp.
Mitroceras (Foersteoceras) oder Lorieroceras sp.
Ascoceras cf. murchisoni (BARRANDE, 1865)
 - sp.
Geisonoceras sp. (aff. O.nilssoni sensu ANGELIN, 1880)
Orthoceras "nilssoni BOLL, 1857"
 - wahlenbergi BOLL, 1857"
 - bifoveatum NOETTLING, 1884
 - cf. bifoveatum NOETTLING, 1884
 - regulare SCHLOTHEIM, 1820
 - cf. regulare SCHLOTHEIM, 1820
 - scabridum ANGELIN, 1880
Geisonoceras sp.
Columenoceras agassizi (BARRANDE, 1866)
Paraskionoceras originale (BARRANDE, 1868)
Arionoceras valens (BARRANDE, 1868)
Murchisoniceras aff. murchisoni (BARRANDE, 1868)
 - cf. obsolescens (BARRANDE, 1868)
 - sp.

- Cyrtocycloceras (?) sp.
 - sp.
Gorbyoceras textumaraneum (ROEMER, 1861)
 - sp.
Spyroceras senckenbergi TEICHERT, 1934
Kionoceras cf. doricum (BARRANDE, 1868)
Sactoceras danicum (TEICHERT, 1934)
 - sp.
 - (?) sp. ex gr. Orthoceras cuvieri BARRANDE, 1868
 cf. Balticoceras discors (EICHWALD, 1840)
Eushantungoceras kiseri (TROEDSSON, 1934)
 - sp.
Ormoceras cf. holmi TROEDSSON, 1926
Rhynchorthoceras conicum (HISINGER, 1827)
 - zaddachi MASCKE in REMELE, 1880
 - aff. beyrichi (REMELE, 1880)
 - sp.
Ancistroceras torelli (REMELE, 1880)
Lituites (Angelinoceras) latus ANGELIN, 1880
 - discors HOLM, 1891
 - lituus (MONTFORD, 1808)
 - perfectus WAHLENBERG, 1840

Dem Titel gemäß befaßt sich die Arbeit hauptsächlich mit der Phylogenie der höheren Kategorien (Ordnungen und Unterordnungen) der Nautiloidea. Taxonomische Beschreibungen beschränken sich daher auf wenige neue und unzureichend bekannte Arten. Aus einem Geschiebe der Lasnamägi-Stufe wird die neue Art Cochlioceras roemeri beschrieben, die zu Ehren von Karl Ferdinand von ROEMER (1818 - 1891) in Anerkennung seiner Arbeiten über Geschiebe benannt wurde. Vor allem wegen der Abbildungen ist dieses Werk für Sammler, die sich speziell mit paläozoischen Nautiloideen beschäftigen, ein unentbehrliches Hilfsmittel.

R. SCHALLREUTER.

4. EISERHARDT, K.-H. (1984): Carinatosphaeridium n.g. (Acritarcha) aus einem Öjlemyr-Flintgeschiebe Gotlands (ob. Ordoviz.). - N. Jb. Geol. Paläont. Mh. 1984 (9): 521 - 528, 4 Abb., Stuttgart.

Die Acritarchen sind wegen ihrer Kleinheit eine unter den Geschiebe-Sammlern wenig bekannte, organisch-wandige Mikrofossilgruppe, die früher als 'Hystrichosphären (Stacheleier)' bezeichnet wurde. Mit den Geschiebe-Acritarchen hat sich vor allem EISENACK (1930 - 1979) beschäftigt. In der vorliegenden Arbeit wird der Einbettungstechnik von EISENACK (Glyzeringelatine, Kreosot, Kanadabalsam usw.) mit all ihren prinzipbedingten Unzulänglichkeiten eine Präparationsmethode entgegengestellt, die es gestattet, polymorphe Objekte sowohl im Durchlicht als auch unter dem Rasterelektronen-Mikroskop zu beobachten und abzubilden. Dadurch konnte erstmals ein Acritarch im Durchlicht und 'Auflicht'- letzteres sogar stereoskopisch - dargestellt werden, und zwar die neue Gattung und Art Carinatosphaeridium unicum, die aus einem Öjlemyrflintgeschiebe von der Insel Gotland (Ostsee) stammt.

R. SCHALLREUTER.

5. Ein Museumsführer von ganz besonderem Gewicht:

HILLMER, G. & WEITSCHAT, W. (1983): Universität Hamburg - Führer durch die Schausammlung Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum. 177 S., mit zahlreichen Abb., Christians Verlag Hamburg. (Taschenbuch, 8.50 DM, für Mitglieder der Gesellschaft für Geschiebekunde 7.80 DM).

Was sich hier bescheiden als "Führer durch die Schausammlung Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum" der Universität Hamburg bezeichnet, das ist eigentlich ein interessantes paläontologisches Werk für sich, das nicht nur beschreibt, was an Ort und Stelle im Instituts-Museum zu betrachten ist, sondern darüber hinaus in die Paläontologie einführt und vor allem auch über die Geologie in Hamburg und Schleswig-Holstein berichtet. So gerät dieser "Museumsführer" zunächst wohl zu einem vorbildlichen Begleitbuch für eine Schausammlung als Möglichkeit, den Museumsbesuch vor- oder nachzubereiten, andererseits aber auch zu einem vortrefflichen Lesestoff für Fossilien-Sammler und geologisch Interessierte. In den einzelnen Kapiteln werden die Entstehung und der Aufbau der Erde dargelegt, es wird über Kontinentaldrift und Vulkanismus referiert, über Meteoriten, über den Werdegang des Lebens auf diesem Planeten, über Zeitmessung, Abstammungslehre und den Ursprung des Menschen. In den Kapiteln über die Geologie in Hamburgs Nachbarschaft werden Helgoland, Lüneburg, Bad Segeberg, Lieth und Lägerdorf besprochen, im Rahmen einer Beschreibung berühmter Stätten geologisch-paläontologischer Forschung die berühmten Orte Solnhofen und Holzmaden. Zu den Eiszeiten der jüngsten Erdgeschichte sind ebenso Abhandlungen vorhanden wie über bedeutende Sammlungen des Instituts: Bernstein, Bryozoen, Lackfilme als Geodokumente und Blitzröhren als geologische Spuren. Neben dem für einen Museumsführer typischen Plan der Ausstellungsräume findet sich im Anhang eine erdgeschichtliche Zeittafel und ein weiterführendes Schriften-Verzeichnis. Der eingängige Text und die zahlreichen Schwarzweiß-Fotografien, Zeichnungen und graphischen Darstellungen sorgen dafür, daß die Lektüre dieses Buches niemanden ermüden kann, sondern - im Gegenteil - das Interesse auch des Laien stets wachhält. Im Vorwort schreiben Prof. Dr. Gero HILLMER, Leiter des Museums und Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Geschiebekunde, sowie Dr. Wolfgang Weitschat: „Wir haben uns ... bemüht, aus der Fülle des Stoffes einzelne Themen und Fragestellungen herauszulösen und sie geschlossen für sich abzuhandeln. Darüber hinaus sollen übergeordnete Zusammenhänge erkennbar sein“. Das - so kann man guten Gewissens bescheinigen - ist bestens gelungen. Uwe-M. TROPFENZ.

Ergänzend sei hinzugefügt, daß im Abschnitt „Eiszeitliche Sedimente und Landschaftsformen“ (S. 126 - 136) auch einige charakteristische kristalline und sedimentäre Gesteine dargestellt sind, und zwar Rapakivi-Granit und Rhombenporphyr (dort irrtümlich als 'präkambrisch' bezeichnet) sowie Grauer Orthocerenkalk mit *Lituites*, eine Ahrensburger Lias-Knolle mit *Harpoceras* und drei Tertiärgeschiebe (Holsteiner und Turritellen-Gestein). R. SCHALLREUTER.

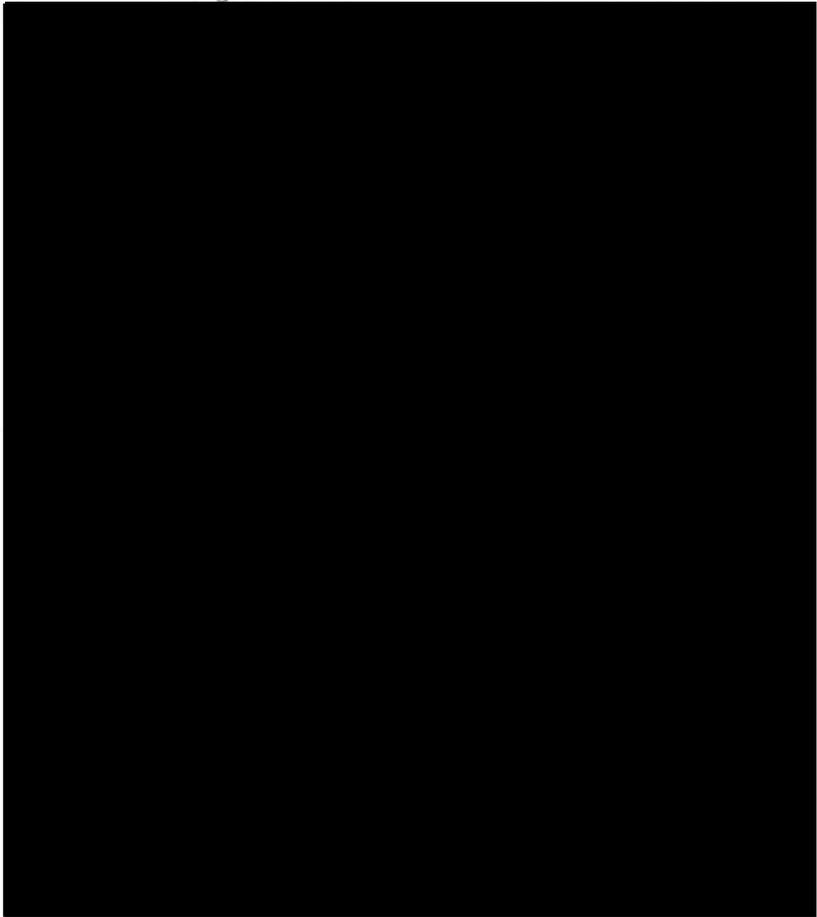
M E D I E N S C H A U

Um die Bedeutung der Geschiebekunde u.a. für die Volksbildung zu unterstreichen und überhaupt bekanntzumachen, werden alle Mitglieder gebeten, die Geschiebekunde betreffende Artikel und Notizen in der Presse der Redaktion mitzuteilen, vor allem von solchen, die in Lokalzeitungen erschienen sind, die überregional nicht gelesen werden (wie z.B. der unten wiedergegebene Artikel von R.SEGELER). Auch über andere Aktivitäten - wie Ausstellungen (Museen, Schaufenster-PR), Rundfunk- und Fernsehsendungen usw. - wäre eine Information wünschenswert (wie z.B. die unten angekündigte Ausstellung der Lübecker Sammlergruppe).

Über die Gründung unserer Gesellschaft erschien die unten abgedruckte Notiz in folgenden Zeitungen: Flensburger Tageblatt, Schleswiger Nachrichten (aus der das Faksimile stammt), Husumer Nachrichten, Insel-Bote, Sylter Rundschau, Nordfriesland Tageblatt, Der Nord-Schleswiger (Dänemark).



Über die Auszeichnung von Herrn KURT W. EICHBAUM
 (Hamburg) mit dem Bundesverdienstkreuz am 9. Oktober 1984
 berichteten folgende Notizen:



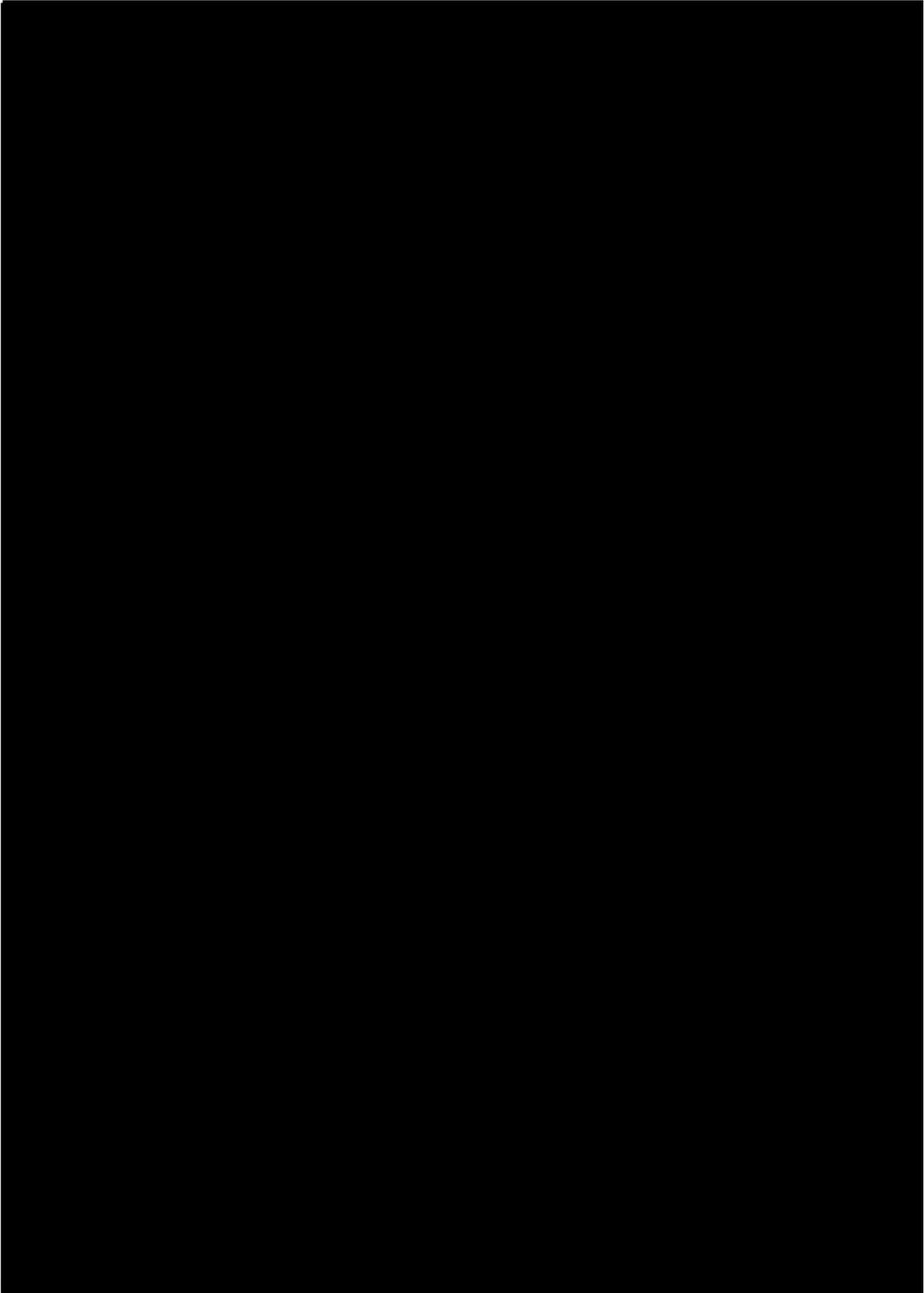
Lehrbücher, Spezialliteratur, Fundpunkte usw. aus
 MINERALOGIE — LAGERSTÄTTEN — GEOLOGIE — PALÄONTOLOGIE



Versandbuchhandlung · Antiquariat

D. W. BERGER

Pommernweg 1 · D-6368 Bad Vilbel 2, Tel. 0 61 93 - 8 46 30
 Umfangreiche Kataloge bitte anfordern, Schutzgebühr 5,— DM
 Kostenloser Prospekt über Geschiebe- und Bernsteinliteratur



Drei zum Artikel gehörende Bilder sind nicht wiedergegeben.



im III. Stock

Schleswig - Holstein –

Verborgenes Bilderbuch skandinavischer Erdgeschichte

Paläontologische Ausstellung der Lübecker Geschiebe - Sammler

Nautilide; Lütiten



Die Geschiebe-Sammler-Gruppe Lübeck wurde von Frau Käthe Heydel und dem Senior der nord-deutschen Glazial-Geologie, Herrn Professor emer. Dr. Karl Gripp 1970 ins Leben gerufen. Sie ist ein freier Zusammenschluß von Sammlern, kein eingetragener Verein. Die Gruppe beschäftigt sich vor allem mit Gesteinen und Versteinerungen, die durch Gletscher der Eiszeiten in unser Land herbei-"geschoben" wurden. Diese "Geschiebe" erzählen, wenn man sie richtig zu lesen vermag, von entscheidenden Ereignissen skandinavischer und unserer eigenen Erdgeschichte.

Die Geschiebe-Sammler-Gruppe Lübeck hat inzwischen so viele aussagekräftige Stücke gefunden, daß sie ein umfassendes Bild der Vergangenheit unserer Landschaften widerspiegeln. Die Mitglieder wollen diese Schätze nicht nur in ihren eigenen Sammlungen verwahren, sondern mit dieser Ausstellung allen Interessierten aufschließen. (Einzelheiten zur Ausstellung auf der Rückseite)

ERÖFFNUNG

am Sonntag, dem 27. Januar 1985, 11 Uhr im Vortrags-saal und III. Stockwerk des Naturhistorischen Museums am Dom, Lübeck, Musterbahn 8 und Mühlendamm 1-3

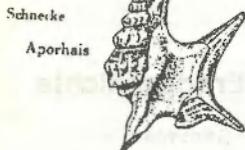
BEGRÜSSUNG Museumsdirektor Dr. Manfred Diehl

EINFÜHRUNG Gerhard Höpfner

DEMONSTRATION H. Attmer, W. Mischnik und weitere Mitglieder der Geschiebe-Sammler-Gruppe



Muschel
Neithen



Schnecke
Aporhais



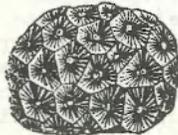
Armfüßer



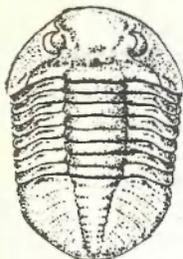
Ammonit
Harpoceras



Belemnitenella



Koralle



Trilobit
Asephus

Das norddeutsche Flachland bietet Sammlern und Freunden von Fossilien ein weites Feld ihrer Betätigung. Anders als in anderen deutschen Gebieten, wo meist nur Schichten eines bestimmten Zeitabschnitts der Erdgeschichte anstehen, kommen die Sedimentgesteibe unseres Heimatgebietes aus fast allen Perioden der Erdgeschichte - vom Kambrium vor ca. 550 Millionen Jahren bis zum Pliozän vor ungefähr 2 Mill. Jahren. In dieser Ausstellung werden einige Funde der Lübecker Geschiebesammler - nach den wichtigsten Fundgebieten geordnet - vorgestellt.

LÜBECK UND UMGEBUNG (Vitrinen 4 u. 6)

Kiesabbaugeliet Travemünde/Kücknitz: Häufig sind lose Schneckengehäuse und Muschelklappen, das grüne "Heiligenhafener Gestein" mit großen Pecten und Haifischzähnen, selten auch mit Krabben der Gattung Xanthopsis. Kiesgrube Kreuzkamp: Grauer Orthocerenkalk aus dem Ordoviciun mit Trilobiten, Schnecken, Armfüßer- und Nautiliden.

OSTSEEEKÜSTE (Vitrine 1)

Interessantester Geschiebefundplatz der gesamten Ostseeküste ist das Brodtener Steilufer - für einen ausdauernden Sammler immer erfolgreich.

Fundstücke: Geschiebe aus fast allen Zeitabschnitten. Hervorzuheben sind: Herrliche Flintgeschiebe aus der Kreide, Miozängeschiebe aller Größen, Echinodermenkonglomerate aus dem Tertiär; ausgewitterte Korallen, Schwämme, Seeigel und Belemniten (Donnerkeile). Viel kristallines Gestein.

MALENTE, DAMSDORF, TENSFELD (Vitrine 8)

Ein großes Sammelgebiet mit vielen kleinen und großer. Kiesgruben. Am verbreitetsten sind Unter-Miozän-Geschiebe mit Muscheln und Schnecken in Kalkerhaltung. Besonders Malente ist bekannt für die eindrucksvollen sog. "Holsteiner Gesteine".

NÖRDLICHES LAUENBURG (Vitrine 7)

Hierzu gehören mehrere Kiesgruben aus dem Raum Sirksfelde, Wentorf, Sandesneben.

Besonders interessant wegen ihres Geschiebeinhalts der sog. "Ahrensburger Geschiebesippe" aus dem Jura mit ausgezeichnet erhaltenen Ammoniten. Daneben aber auch große ordovicische Kalke mit großen Orthoceren.

SEGRAHN (Vitrinen 3 u. 5)

Einer der interessantesten Geschiebefundplätze überhaupt. Leider ist diese Grube inzwischen abgebaut.

Gefunden wurden vor allem Turritellengesteine, Jurageschiebe mit Ammoniten, "Sternberger Kuchen" aus dem Oligozän, Reibeker Gestein aus dem Miozän mit Muscheln, Schnecken, Krabben und Seeigeln; aber auch Korallen und Schwämme aus dem Silur in hervorragender Erhaltung.

KASSEEDORF, SÜSEL (Vitrine 2)

Fundplätze mit viel ordovicischen und silurischen Gesteinen. Inhalt: Trilobiten, Brachiopoden, Muscheln, Schnecken und Nautiliden. Häufig auch kambrische Sandsteine und Stinkkalke sowie Flint (Kreide).

Für interessierte Museumsbesucher:

Kontaktadresse: Wolfgang Mischnik, Dornbreite 115d, 2400 Lübeck 1, Tel. 0451/492465.

Regelmäßige Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr in der Lübecker Rudergesellschaft, Hütertorallee 4.

Vorträge über Geologie und Paläontologie, Diskussion über neue Funde, Planung von Exkursionen udgl.